



China Report

Februar 2018

(1) HNA Group als größter Anteilseigner der Deutschen Bank in Bedrängnis

Der chinesische Mischkonzern HNA Group geriet wegen Liquiditätsengpässen zuletzt in die Schlagzeilen. Verschiedene Banken sollen sich demnach darüber informiert haben, dass es bei HNA Probleme mit der fristgerechten Bedienung von Krediten gebe. Für Unsicherheit sorgt das nicht zuletzt auch in Deutschland, wo HNA seine Beteiligung an der Deutschen Bank inzwischen von 9,9 Prozent auf 9,2 Prozent reduziert hat.

International spielt die HNA Group in der obersten Liga. Im Ranking der 500 umsatzstärksten Unternehmen weltweit liegt HNA auf Platz 170. Dem Mischkonzern gehören unter anderem die viertgrößte Fluggesellschaft Chinas sowie Flughafendienstleister in Australien und der Schweiz. Seit 2017 ist HNA Großaktionär bei der Deutschen Bank.

Die beiden ursprünglichen Säulen des HNA-Imperiums, Tourismus und Flughafendienstleistungen, machten Firmengründer Chen Feng zu einem der reichsten Männer Chinas. Doch seine Ambitionen stoppten nicht an den Grenzen des Riesenreiches und so hat HNA inzwischen auch international für über 40 Milliarden US-Dollar eingekauft. In Spanien hält HNA 25 Prozent an der Hotelgruppe NH. In den USA ist man mit 6,5 Milliarden US-Dollar an der Hilton Gruppe beteiligt.

Um sich zu positionieren und ein weltweites Konglomerat aufzubauen, hieß die Devise Diversifikation. So übernahm man in den USA mit Ingram Micro für 6,1 Milliarden US-Dollar einen der weltweit größten IT-Dienstleister. Eingekauft wurde fast immer zu Höchstpreisen - nach dem Motto, was teuer ist, muss auch gut sein. Und lange Zeit lief es auch gut für Chen. Denn das von ihm 1993 als kleine Fluggesellschaft im Süden Chinas gegründete Unternehmen stieg zu einem der weltweit größten Konzerne auf. Mit über 100 Milliarden US-Dollar Umsatz ist Chens HNA Group größer als die Deutsche Telekom und etwa halb so groß wie Apple. Auf dem Weg dorthin erhielt Chen nicht nur politische Unterstützung aus Peking sondern auch zwei Anschubfinanzierungen von Investorenlegende George Soros. Insgesamt stand jederzeit ausreichend Risikokapital zur Verfügung – und eben dies hat sich inzwischen wohl geändert. 16 Milliarden US-Dollar an Krediten müssen bis Mitte 2018 von Chen zurückgezahlt werden – mehr als die Hälfte davon bereits im ersten Quartal. Seit Ende 2017 wurde es für HNA dabei schwieriger an neue Kredite zu kommen, weil die Liquiditätsengpässe und nachlassende Zahlungsmoral des Konzerns immer offensichtlicher wurden.

In einer medienwirksamen Inszenierung schworen in der vergangenen Woche weltweit Angestellte der HNA Group dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping die Treue. Ob Chen damit das Vertrauen der Regierung in Peking zurückgewinnen kann, bleibt ungewiss – ebenso wie sein Status als Großaktionär bei der Deutschen Bank.

(2) Präsident Xi Jinping soll durch Verfassungsänderung länger im Amt bleiben

Die Kommunistische Partei Chinas plant eine Verfassungsänderung, die Präsident Xi Jinping den Verbleib im Amt über die bislang gewohnten zwei Amtszeiten hinaus sichern soll. Zwar muss eine Verfassungsänderung offiziell auch in China durch das Parlament bestätigt werden. Angesichts der tatsächlichen Machtverhältnisse und Regierungsstruktur handelt es sich dabei aber nur noch um einen protokollarischen Akt.

Im vergangenen Jahr wurde Xi im Rahmen des Parteitags zum zweiten Mal in seinem Amt als Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas bestätigt. Deren Zentralkomitee schlug nun vor, eine Aussage aus der



China Report

Februar 2018

Verfassung zu streichen, wonach „der Präsident und Vizepräsident nicht länger als zwei Amtszeiten regieren“ dürfen. Laut Xinhua schlug das Zentralkomitee ebenfalls vor, die „Xi Jinping-Gedanken zum Sozialismus chinesischer Prägung in einer neuen Ära“ in die Verfassung aufzunehmen. Zuvor wurde diese Ideologie bereits in die Verfassung der Kommunistischen Partei aufgenommen, welche als noch wichtiger als die Verfassung der Volksrepublik gilt. „Die Ära des Kaisers Xi“ sei damit offiziell angebrochen, twitterte Joshua Wong, ein bekannter Demokratie-Aktivist aus Hong Kong in Reaktion auf diese Ankündigung.

(3) SGCC Chinas Staatskonzern plant Einstieg beim deutschen Netzbetreiber 50Hertz

Hinter der Abkürzung SGCC verbirgt sich einer der größten Staatskonzerne Chinas. Und auch mit einem Einstieg auf dem deutschen Strommarkt liebäugelt die State Grid Corporation China bereits seit längerem. Nun wurde bekannt, dass SGCC 20 Prozent der Anteile am nordostdeutschen Netzbetreiber 50Hertz von der australischen Investorengruppe IFM kaufen möchte. „China finanziert die deutsche Energiewende“ – so könnte man den Investitionsvorschlag von SGCC zusammenfassen.

Schon 2013 wollte SGCC im deutschen Energiemarkt mitmischen und bewarb sich um den Betrieb des Berliner Stromnetzes. Den Zuschlag bekam der chinesische Konzern damals zwar nicht. Mit 900.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 250 Milliarden Euro ist SGCC aber ein Gigant, der seine internationalen Ambitionen immer wieder unter Beweis stellt. Unter anderem kauften sich die Chinesen mit einer Beteiligung von 287 Millionen Euro in das portugiesische Stromnetz ein. In Italien und Griechenland ist SGCC ebenfalls bereits mit von der Partie.

Auch wenn die Übernahme der 50Hertz-Anteile noch nicht in trockenen Tüchern ist – an den Gedanken, dass ein Teil der westlichen Stromversorgung künftig von einem chinesischen Staatskonzern gemanagt wird, wird man sich gewöhnen müssen. Auch das ist Teil der Globalisierung.

(4) Wang Qishan kurz vor dem Comeback?

Lange Zeit war Wang Qishan Chinas hochrangigster Anti-Korruptionskämpfer. Nun soll der 69-jährige im Nationalen Volkskongress einen Sitz für die zentralchinesische Provinz Hunan übernehmen. Erst 2017 war Wang Qishan altersbedingt aus dem mächtigsten Bereich des Staatsapparates, dem Ständigen Ausschuss des Politbüros, zurückgetreten. [Nun könnte Wang laut Spekulationen der Hong Konger Zeitung South China Morning Post vielleicht in die Rolle des Vizepräsidenten schlüpfen und Xi beraten.](#)

(5) Chinesische Firmen planen baldige Einführung von 5G-Internet

Im weltweiten Wettbewerb um die [Entwicklung der schnellsten Internet-Verbindungen mittels der 5G-Technologie](#) wollen chinesische Technologiekonzerne das Rennen für sich entscheiden. 5G – die fünfte Generation mobiler Netzwerke, soll bis zu zehn Mal schnellere Verbindungen als der aktuelle LTE-Standard liefern. Weltweit wetteifern Unternehmen darum, die dazu notwendige Technologie und Infrastruktur als erste zu entwickeln. Die wichtigsten chinesischen Technologieunternehmen wollen marktreife 5G-Netzwerke bis spätestens 2020 entwickeln.



China Report

Februar 2018

Chinesische Technologieunternehmen beteiligen sich von Beginn an konsequent an der Forschung und Entwicklung der 5G-Technologie. Im Februar erst hatte Huawei in Kooperation mit Vodafone die erste belastbare 5G-Verbindung in Spanien realisiert. Auch der Netzwerkspezialist ZTE arbeitet mit Hochdruck an der 5G-Technologie. China Mobile hat ebenfalls angekündigt, bis Ende 2019 das erste 5G-Netzwerk aufbauen zu wollen.

Laut Einschätzung chinesischer Beobachter erfüllen chinesische Firmen aktuell nicht nur die Vorgaben der Nationalen Kommission für Entwicklung und Reform, sondern haben sich auch weltweit eine führende Stellung im technologischen Wettbewerb gesichert und tragen zunehmend zur Schaffung internationaler Standards im Mobilfunkbereich bei

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-China“ erhalten Sie [hier](#).

Kontakt:

FIVV AG
Herterichstraße 101
Telefon +49 89 374100-0
Telefax +49 89 374100-100
www.fivv.de

Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter www.universal-investment.com erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.